

Pädagogisches Konzept Kinderhaus

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Trägers	3
2. Beschreibung der Einrichtung	4
2.1 Einzugsgebiet, Lage und Öffnungszeiten	4
2.2 Räumlichkeiten.....	4
2.3 Außenanlage	5
2.4 Spaziergänge, Ausflüge und Besuche.....	5
3. Anmeldung und Aufnahme	6
4. Buchungszeiten (Bring- und Abholzeiten und sowie Regeln)	7
4.1 Kindergarten.....	7
4.2 Kinderkrippe	7
4.3 Schließtage	8
4.4 Beiträge	8
5. Rechtlicher Rahmen und Schutzauftrag nach §8a SGB VIII und Fachberatung	8
6. Mitarbeiter	10
6.1 Kinderhausleitung	10
6.2 Pädagogisches Team	10
6.3 Praktikanten	10
7. Qualitätsmanagement.....	11
7.1 Im Team.....	11
7.2 Beschwerdemanagement für Eltern	11
7.3 Beschwerdemanagement für Kinder	12
8. Zusammenarbeit mit den Eltern	12
8.1 Elternabende und Entwicklungsgespräche	12
8.2 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern und Elternbeirat	12
9. Pädagogik – Schwerpunkte	13
9.1 Montessori-Material	14
9.2 Vorbereitete Umgebung	16
9.3 Lebensräume.....	17
9.4 Partizipation der Kinder	19
9.5 Resilienz (Widerstandsfähigkeit).....	19
9.6 Transitionen (Übergänge)	20
9.7 Beobachtungen und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder.....	20
10. Tagesablauf Kindergarten	21
11. Tagesablauf Kinderkrippe.....	23

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

1. Vorwort des Trägers

Der Montessori Freising e.V. ist Träger des Montessori Kinderhauses sowie der Montessori Schule, die als staatlich genehmigte Ganztagschule aus Grund- und Mittelschule besteht. So können wir Kinder vom Krippenalter bis zum Mittleren Schulabschluss begleiten.

Mit der Konzeption unseres Kinderhauses möchten wir aufzeigen, wie eine ganzheitliche Bildung und Erziehung im Sinne Maria Montessoris umgesetzt wird und das Kinderhaus seinen Auftrag als familienergänzende Einrichtung gemäß dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKIBiG) und den Empfehlungen des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP) wahrnimmt. Außerdem ist unser Konzept Bestandteil unseres Qualitätsmanagements.

Die Grundlagen der Bildungs- und Erziehungsarbeit in unserem Kinderhaus beschreiben folgende Zitate der beiden Pädagoginnen, denen wir uns verpflichtet fühlen:

„Das Kind weiß, was das Beste für es ist. Lasst uns selbstverständlich darüber wachen, dass es keinen Schaden leidet. Aber statt es unsere Wege zu lehren, lasst uns ihm Freiheit geben, sein eigenes Leben nach seiner eigenen Weise zu leben. Dann werden wir, wenn wir gut beobachten, vielleicht etwas über die Wege der Kindheit lernen.“

Maria Montessori

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen, als eines, dem die Lösung fertig geboten wird.“

Emmi Pikler

Kinder machen sich mit dem Eintritt in unser Kinderhaus auf den Weg, neue Erfahrungs- und Lebensräume zu entdecken. Dabei dürfen unsere Pädagoginnen die uns anvertrauten Kinder ein Stück begleiten.

IMPRESSUM

Verantwortlich für den Inhalt dieses Konzepts ist:

Montessori Freising e. V.
Gute Änger 32
85356 Freising

08161-9846-0

info@montessori-freising.de
www.montessori-freising.de

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

besucht und genutzt. Ebenso können unsere Kinder sich in unserem Bewegungsraum frei, gruppenübergreifend und zusätzlich auch an einem festen Gruppenturntag bewegen.

Der Krippengruppe stehen ein großer Gruppenraum sowie ein mit einer Fensterscheibe und einer Tür verbundener Nebenraum zur Verfügung. Zum Schlafen nutzen die Krippenkinder einen eigenen Schlafraum, der gut abgedunkelt werden kann. Hinzu kommen weitere Räumlichkeiten wie Waschräume mit Wickelmöglichkeit.

Im Vorraum des großzügigen Eingangsbereichs haben wir die Schuhregale der Kinder, damit der Schmutz direkt draußen bleibt. Im Foyer befinden sich die Garderoben und die Aushänge von Informationen über Gruppeninternes, Einrichtungsübergreifendes, vom Elternbeirat usw.

2.3 Außenanlage

Unser neu angelegter Garten bietet den Kindern Möglichkeiten zum Arbeiten mit Sand und Wasser. Ein mit unseren Eltern im Januar 2018 zusammen aufgebautes Klettergerüst lädt zum Balancieren und Klettern ein und wird von Kindern täglich aufs Neue entdeckt. Hochbeete fordern die Kinder zum Gärtnern auf: Buddeln, Säen, Pflegen, Gießen, Ernten von Blumen und Gemüse. Ganz in der Nähe des Kinderhauses befindet sich ein kleiner Spielplatz, der zu einer Erweiterung des Gartens geworden ist.

Das Außengelände des Kinderhauses schließt sich direkt hinter und neben dem Gebäude an. Der Außenbereich der Krippe kann bei Bedarf vom Kindergarten getrennt werden. Unser Garten ist von der Straße abgewandt und bietet Platz zum Spielen, Toben und ist gleichzeitig Erfahrungsraum zur Sinneswahrnehmung und Förderung motorischer Fähigkeiten. Der Zugang zum Garten erfolgt durch einen breiten Ausgang gegenüber des Eingangsbereiches im Foyer.

2.4 Spaziergänge, Ausflüge und Besuche

Spaziergänge in den Wald, über Wiesen und in die nahe Umgebung finden zu jeder Jahreszeit statt. Ausflüge und Besuche z.B. auf dem Bauernhof, bei Handwerkern (z.B. zum Bäcker), auf dem Flughafen, im Zoo, auf dem Wochenmarkt etc. werden angeboten und im Vorfeld mit den Eltern kommuniziert.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

3. Anmeldung und Aufnahme

Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Wird während des laufenden Kinderhausjahres ein Platz frei, wird dieser mit Kindern aus der Warteliste besetzt.

Das reguläre Aufnahmeverfahren beginnt in der Regel Ende Januar eines Kalenderjahres mit einem Tag der Offenen Tür des gesamten Montessori-Zentrums. Dort erfahren interessierte Eltern alles über den Verein, das Kinderhaus und die Schulen, die Pädagogik und das Team. An diesem Tag können die Räumlichkeiten besichtigt werden. Anschließend können Eltern Aufnahmeunterlagen für eine Aufnahme des Kindes ab September des laufenden Kalenderjahres erhalten. Der Abgabeschluss für die Anmeldungen ist Mitte Februar.

Angemeldete Kinder und Eltern werden anschließend zu einem Schnuppertermin eingeladen, um einen ersten Einblick in unsere Arbeit zu erhalten. Die Eingewöhnung in Krippe und Kindergarten wird individuell auf Alter und Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes abgesprochen. Während in der Krippe die Eingewöhnung zu Beginn grundsätzlich in Anwesenheit der Eltern stattfindet, wird sie im Kindergarten individuell gestaltet. Das erste Loslösen vom Elternhaus ist für Kinder stets ein entscheidender Einschnitt und braucht viel Geduld und Liebe, aber auch Klarheit und Zuverlässigkeit bei den Erwachsenen.

Über die Aufnahme eines Kindes in unser Kinderhaus entscheidet die Kinderhausleitung mit dem pädagogischen Personal gemeinsam. Sie sind verantwortlich für den Ablauf des Auswahlverfahrens und für die Aufnahme der Kinder und unterliegen strengen Datenschutzregeln. Die Verteilung der Kinder in unseren Gruppen erfolgt in einer ausgewogenen Geschlechter- und Jahrgangsmischung.

Integration bedeutet für das Zusammenleben in unserem Kinderhaus, dass hier jedes Kind mit seinem individuellen geistigen, körperlichen und seelischen Potenzial und unabhängig von seiner Herkunft einen Platz finden kann. §1 Abs. 3 Satz 2 AVBayKiBiG besagt: „Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen.“ Therapien, die diese Kinder benötigen, können nicht in unserem Kinderhaus abgedeckt werden. Nach einem positiven Eingliederungshilfebescheid und dem Abschluss einer Entgelt- und Leistungsvereinbarung durch den Träger wird für das Kind ein Fachdienst organisiert. Selbstverständlich ist das Erziehungspersonal zu einem Austausch mit den Therapeuten bereit.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Insgesamt haben wir zwei Plätze für Kinder mit Besonderheiten in unserem Kinderhaus zur Verfügung. Nach erfolgter Diagnose und dem Kostenübernahmebescheid durch den Bezirk, der Stadt oder der Gemeinde ist die Aufnahme des Kindes mit einer Individualbegleitung möglich.

4. Buchungszeiten (Bring- und Abholzeiten und sowie Regeln)

Die Eltern legen die Bring- und Abholzeiten für die fünf Wochentage am Anfang des Kinderhausjahres fest. Die von ihnen gewählten Buchungszeiten sind verbindlich einzuhalten.

4.1 Kindergarten

Gemäß unserer Betriebserlaubnis haben wir Platz für 50 Kindergartenkinder (je Gruppe maximal 25 Kinder), welche zwischen ca. 3 und 7 Jahren sind.

Die Kinder beider Kindergartengruppen können je nach Buchungszeit zwischen 07.30 Uhr und 8.30 Uhr gebracht werden.

Die pädagogische Kernzeit findet im Zeitraum von 08.30-12.30 Uhr mit Freiarbeit, unterschiedlichen Angeboten und Gartenzeit statt.

Die Abholzeiten richten sich ebenfalls nach den gebuchten Besuchszeiten:

1. 12.45 Uhr bis 13.00 Uhr
2. 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr
3. 15.45 Uhr bis 16.00 Uhr

Mittagessen gibt es im Anschluss an die Gartenzeit (nach der ersten Abholphase).

Die Nachmittagsbetreuung schließt sich von 14.00 bis 16.00 Uhr mit freien Angeboten nach den Bedürfnissen der Kinder, z. B. Garten, Bewegungsraum, Werkraum, Waldbesuch, ... an.

Zirka die Hälfte unserer Kinder im Kindergarten bleibt ganztags in der Einrichtung, die andere Hälfte wird um 13.00 Uhr oder um 14.00 Uhr abgeholt.

4.2 Kinderkrippe

Laut Betriebserlaubnis haben wir in unserer Krippe für 13 Kinder zwischen ca. 1 Jahr und 3 Jahren Platz. Wir bieten den uns anvertrauten Kindern eine Umgebung, die gemeinsames Leben und Lernen ermöglichen soll. Auch die pädagogischen Ansätze der ungarischen Kinderärztin Emmi Pikler fließen in unsere Arbeit mit ein.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Jedes Kind trägt bereits von Geburt an alle Möglichkeiten der Entfaltung in sich. Wichtig sind uns bei unserem täglichen Zusammensein der Respekt und die Achtung vor dem Kind, Ruhe, Zeit und Vertrauen. Wir legen Wert auf eine altersgemäße, vorbereitete Umgebung, damit die Kinder auch außerhalb der Familie Erfahrungen von Geborgenheit und gleichzeitig Ermutigung zur Selbstständigkeit bekommen.

Die Kinder werden je nach Buchungszeiten zwischen 7.30 Uhr und 8.30 Uhr gebracht. Daran schließt sich die pädagogische Kernzeit bis 11.30 Uhr an. Diese beinhaltet freie und geleitete Angebote, Freiarbeit, Brot- sowie Gartenzeit.

Das Mittagessen wird gemeinsam um 11.30 Uhr eingenommen. Danach beginnt die Schlafenszeit, die individuell bis 14.00 Uhr ausgedehnt werden kann.

Die Abholzeiten richten sich ebenfalls nach den gebuchten Besuchszeiten:

1. 13.45 Uhr bis 14.00 Uhr
2. 15.45 Uhr bis 16.00 Uhr.

Von 14.00 bis 16.00 Uhr schließt sich die Nachmittagsbetreuung mit freien Angeboten und gruppenübergreifenden Angeboten mit den Kindergartengruppen an.

4.3 Schließtage

Unser Kinderhaus hat 30 Schließtage, die sich an den Schulferien orientieren. Bei Bedarf kann es bis zu fünf weitere Schließtage geben, die als pädagogische Arbeitstage der Fort- und Weiterbildung des pädagogischen Personals dienen.

4.4 Beiträge

Die Gebühren- und Beitragsordnung (BGO) können Sie jederzeit in der Verwaltung anfordern.

5. Rechtlicher Rahmen

Als rechtlicher Rahmen unserer Arbeit dient uns das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG), das am 01.08.2005 in Kraft getreten ist. Im Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) und in der zum Gesetz gehörigen Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG) sind die Bildungsziele verbindlich festgelegt. Dort sind die notwendigen Basiskompetenzen verankert und geben die grundsätzliche Ausrichtung unserer Arbeit vor:

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

„Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und fördert das pädagogische Personal auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes folgende Basiskompetenzen:

- die Entwicklung von freiheitlich - demokratischen, religiösen und sittlichen Werthaltungen,
- den Erwerb von personalen, motivationalen, kognitiven, physischen und sozialen Kompetenzen,
- das Lernen des Lernens,
- die Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme sowie zur aktiven Beteiligung an Entscheidungen,
- die Entwicklung von Widerstandsfähigkeit (Resilienz),
- die musischen Kräfte sowie
- die Kreativität.“

Weitere gesetzliche Grundlagen sind:

- SGB VIII und SGB XII
- Kinderschutzgesetz
- Infektionsschutzgesetz
- Datenschutz-Grundverordnung
- Bundesdatenschutzgesetz - neu.

5.1 Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII und Fachberatung

Der Verein hat einen Schutzauftrag im Sinne der Kindeswohlgefährdung für alle seine Kinder, Schüler und Jugendlichen. Bei Anzeichen, die vermuten lassen, dass das Kindeswohl beeinträchtigt sein könnte, beraten sich die Pädagogen frühzeitig im Team, erfahrene Kollegen bzw. Fachkräfte von außen werden hinzugezogen.

Unsere präventiven Maßnahmen zum Schutz von Kindern liegen in der pädagogischen Arbeit mit Kindern und ihren Eltern: soziale und emotionale Kompetenzen der Kinder werden gefördert, ihre individuelle Meinungsäußerung gestärkt, sie werden über ihre Rechte informiert und altersgerecht in Themen miteinbezogen.

Das Landratsamt Freising ist Aufsichtsbehörde und steht uns beratend zur Seite. Zusätzlich bietet der Montessori Landesverband Bayern e.V. (MLVB) Betreuung und Beratung in allen pädagogischen Themen und darüber hinaus an.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

6. Mitarbeiter

6.1 Kinderhausleitung

Die Kinderhausleitung ist für alle Eltern der Einrichtung Ansprechpartner im Bereich der pädagogischen, pflegerischen und organisatorischen Arbeit. Sie ist verantwortlich für die Planung und Durchführung der Erziehungs- und Bildungsarbeit. Sprechzeiten sind nach Vereinbarung.

6.2 Pädagogisches Team

Das pädagogische Personal setzt sich aus Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen sowie individuellen Begleitungen einzelner Kinder zusammen. Sie arbeiten in Gruppenteams eng zusammen, erziehen, bilden und begleiten gemeinsam die uns anvertrauten Kinder.

Alle neu eingestellten Mitarbeiter werden seitens des Vereins auch finanziell dabei unterstützt, die Montessori-Ausbildung spätestens mit Abschluss eines unbefristeten Arbeitsvertrages zu beginnen, bereits vorher finden Schulungen zu Grundprinzipien der Montessori-Pädagogik statt.

Die Mitarbeiter unseres Kinderhauses haben eine wesentliche Aufgabe: die Beobachtung des Kindes. Dadurch erkennen sie, in welcher sensiblen Phase sich das Kind gerade befindet und können entsprechende Materialien darbieten und zeigen, wo es sich im Regal befindet. Ist das Material beim Kind eingeführt und kennt es sich bereits in der Handhabung aus, kann es selbstständig damit weiterarbeiten und Variationen ausprobieren. Die Darbietungen erfolgen entweder mit dem einzelnen Kind oder in einer kleinen Gruppe.

Unsere Pädagogen achten auf eine ruhige, störungsfreie Atmosphäre im Raum, damit das Kind konzentriert arbeiten kann. Sie sind verantwortlich für das Setzen und das Einhalten von Regeln.

Eine weitere Aufgabe unserer Pädagogen ist, die Umgebung in den Räumen und der gesamten Einrichtung so vorzubereiten (sog. vorbereitete Umgebung), dass sie den Kindern die optimale Grundlage bietet, sich zu entfalten und weiterzuentwickeln. Dazu gehören z. B. auch die Kontrolle des Materials (Zustand, Vollständigkeit) sowie die Ordnung im Raum.

6.3 Praktikanten

Gern geben wir Praktikanten Gelegenheit, unsere Einrichtung kennenzulernen und den praktischen Teil ihrer Ausbildung bei uns zu absolvieren. Sie kommen sowohl aus unserer eigenen Montessori-Schule und anderen allgemeinbildenden Schulen als auch von der Fachoberschule,

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

der Kinderpflegeschule und Fachakademien. Für uns ist es wichtig, die Montessori-Pädagogik auch auf diesem Weg bekannt zu machen und angehende Pädagogen in die Grundprinzipien einzuführen.

7. Qualitätsmanagement

7.1 Im Team

Die Pädagogen in unserem Kinderhaus nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil. An den gemeinsamen pädagogischen Tagen werden aktuelle pädagogische Themen im Team bzw. unter Anleitung von externen Dozenten und Referenten bearbeitet sowie evaluiert. Der Träger der Einrichtung unterstützt finanziell sowie durch das Gewährleisten der zusätzlichen Fortbildungstage die Weiterbildung der Pädagogen.

Ein weiteres Qualitätsmerkmal ist die regelmäßige Elternbefragung, die den Pädagogen des Kinderhauses eine Rückmeldung zu den einzelnen Bereichen ihrer Arbeit gibt.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen sind für einen qualitativ hohen Arbeitsanspruch unerlässlich. Dies können Sitzungen der einzelnen Gruppenteams oder auch Teamsitzungen aller Kinderhaus-Mitarbeiter sein.

Weiterhin sind im Rahmen des Qualitätsmanagements folgende Punkte zu nennen:

- Mitarbeitergespräche
- Führen von Beobachtungsbögen über das einzelne Kind
- Fallbesprechungen
- Organisationsgespräche zwischen Leitung und Vorstand
- Bei Bedarf Supervision

7.2 Beschwerdemanagement für Eltern

Es ist uns wichtig, den Eltern einen Rahmen zu bieten, in dem sie ihre Meinung, Kritik sowie Wünsche äußern können. Deswegen machen wir transparent, wer wofür zuständig ist. So erfahren Eltern, wer worin der richtige Ansprechpartner ist.

Sehr dringende Anliegen besprechen wir ggf. kurzfristig beim Bringen oder Abholen der Kinder. Für darüber hinausgehende Anliegen wird ein Termin für ein Elterngespräch mit der zuständigen Erzieherin vereinbart. Gemeinsam wird hier nach Lösungen bei Sorgen oder Ängsten gesucht.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt. In dieser können Eltern umfassend ihre Meinung zur pädagogischen Arbeit, Elternarbeit und Elternbildung sowie zu Angelegenheiten des Vereins äußern. Der Elternbeirat steht ergänzend zu den Pädagogen als Ansprechpartner und Vermittler für Eltern zur Verfügung.

7.3 Beschwerdemanagement für Kinder

Wir möchten auch Kinder mit ihrer Meinung ernst nehmen. Wichtig dabei ist ein vertrauensvoller Umgang, damit sich die Kinder wohlfühlen und so den Alltag mitgestalten können. In einem regelmäßig stattfindenden Kreis lernen Kinder offen ihre Meinung zu äußern und ihre Wünsche, Anliegen sowie Beschwerden in einer angemessenen Form auszusprechen. Wir ermutigen Kinder, sich ihren Bezugspersonen oder befreundeten Kindern anzuvertrauen, wenn sie einen geschützten Rahmen brauchen.

8. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für Kinder ist die Familie das wichtigste Entwicklungsfeld. Deswegen sind eine gute und enge Zusammenarbeit mit den Eltern und deren Vertrauen in unser Montessori-Kinderhaus die Voraussetzung für eine erfolgreiche Erziehungs- und Bildungspartnerschaft.

Um einen Einblick in unseren Krippen- und Kindergartenalltag zu bekommen, haben Eltern nach Absprache die Möglichkeit zu hospitieren.

Informationen und Aufrufe für Eltern werden an unserer zentralen Wand im Eingangsbereich und an den jeweiligen Gruppentafeln ausgehängt. Plakate zu kulturellen Ereignissen in der Umgebung hängen wir gerne an der Glasscheibe der Windfangtüre auf.

8.1 Elternabende und Entwicklungsgespräche

In jedem Kinderhausjahr bieten wir vier bis sechs Elternabende an. Diese werden in Absprache mit den Elternvertretern vom Kinderhaus-Team zu verschiedenen Themen vorbereitet. Regelmäßig finden im Kindergartenjahr Entwicklungsgespräche nach Terminvereinbarung statt.

8.2 Mitwirkungsmöglichkeiten der Eltern

Die Einrichtungen des Vereins (Kinderhaus und Schulen) erfordern Elternmitarbeit. Im Kinderhaus können Eltern in verschiedenen Arbeitskreisen mitarbeiten sowie den praktischen Bereich

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

im Hintergrund des Kinderhausalltags wie z.B. Großputz, Waschen, Material ergänzen etc. abdecken. Einrichtungsübergreifend können die Eltern sich in verschiedenen Bereichen einbringen, z.B. bei der Gestaltung des Weihnachtsmarktes, in der Organisation zum Tag der offenen Tür, Arbeit in den Arbeitsgruppen etc. Jedes Elternpaar verpflichtet sich im Vertrag zu 30 Stunden Elternarbeit.

8.2.1 Elternbeirat

Eine weitere Mitwirkungsmöglichkeit für Eltern ist der Einsatz im Elternbeirat. Der Kinderhaus-Elternbeirat besteht pro angefangenen 20 Kindern aus einem Elternbeiratsmitglied und einem Stellvertreter und wird aus der Mitte der Elternschaft gewählt. Die Sitzungen des Elternbeirats sind öffentlich, d.h. jeder ist herzlich zu den Sitzungen eingeladen. Stimmberechtigt sind in diesem Gremium die Elternvertreter. Die Protokolle der Elternbeiratssitzungen werden sowohl ausgehängt als auch im Internet auf unsere Homepage im internen Bereich publiziert.

9. Pädagogik – Schwerpunkte

Das Bildungskonzept Maria Montessoris umfasst die Zeitspanne vom Kleinkind bis zum jungen Erwachsenen. Die Kinder in unserem Kinderhaus befinden sich im „Ersten Kindheitsstadium“ von 0 bis 6 Jahren. Diese Phase ist zum einen gekennzeichnet von der ersten Aufbauphase (0 bis 3 Jahre), in welcher das Kind unbewusst seine Umgebung absorbiert. In der zweiten Aufbauphase (3 bis 6 Jahre) will das Kind die aufgenommenen Wahrnehmungen im wahrsten Sinne begreifen. Diese beiden Aufbauphasen formen grundlegend Persönlichkeit und Fähigkeiten des Kindes, es entwickeln sich Geist und Psyche des Kindes.

Dementsprechend möchten wir in unserem Kinderhaus den Kindern Folgendes ermöglichen:

Entwicklung und Lernen
in einer vorbereiteten Umgebung
durch selbstständiges und selbstbestimmtes Lernen
auf der Basis einer feinfühligem und achtsamen Beziehung zum Erwachsenen.

Maria Montessori hat erkannt, dass in jedem Kind unheimliche Kräfte und ein innerer Drang stecken, zu wachsen und sich zu entwickeln. In der sogenannten „sensiblen Phasen“ ist das Kind ganz offen für das Erlernen bestimmter Fertigkeiten.

Die Erziehung Maria Montessoris hat in erster Linie zum Ziel, das Selbstentfaltungspotential des einzelnen Kindes gemäß dieser sensiblen Phasen innerhalb einer darauf vorbereiteten Umwelt freizusetzen. Dieser umfassende pädagogische Ansatz sieht im Kind nicht nur die Fähigkeit, sondern auch die Motivation für Selbstentfaltung und Selbsterziehung. Jedes Kind sollte frei sein,

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

sich in einer seinen Bedürfnissen entsprechend gestalteten und ausgestatteten Umgebung mit selbstgewählten Aufgaben zu beschäftigen.

Die Pädagogen beobachten das Kind und sorgen für eine den kindlichen Bedürfnissen entsprechend vorbereitete Umgebung. Sie helfen dem Kind, wenn es sie braucht, und unterstützen möglichst ohne direkte Einmischung seine sensomotorische, emotionale, intellektuelle und soziale Entwicklung.

Im Sinne Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“ lernen Kinder Rücksicht zu nehmen, sie helfen und unterstützen sich gegenseitig.

9.1 Montessori-Material

Maria Montessori hat Material zu verschiedenen Bereichen entwickelt. Es ist methodisch so aufgebaut, dass die einzelnen Materialien eine didaktische Reihe bilden und aufeinander aufbauen. Dem Material kommt die Bedeutung eines „Schlüssels zum Verständnis der Welt“ zu. Die Kinder sollen über das konkrete Material zur Abstraktion geführt werden. Es hat starken Aufforderungscharakter. Die Materialien regen die Kinder zum Handeln an, fördern die Konzentration und Ausdauer sowie entwickeln Wahrnehmung, Motorik, Denken und Sprache. Sie stärken die sozialen Kompetenzen und Selbstständigkeit, denn durch die begrenzte Anzahl an Materialien – jedes Material ist nur einmal vorhanden – planen die Kinder ihr Handeln, sprechen sich ab und üben sich in Geduld. Die Aufgaben sind bei allen Materialien isoliert, haben verschiedene Anforderungsniveaus und beinhalten eine eigene Fehlerkontrolle.

Die speziellen Montessori-Materialien sind in folgende Bereiche gegliedert:

Übungen des praktischen Lebens

Die „Übungen des praktischen Lebens“ sind das Herzstück der Montessori- Pädagogik und umfassen alle Tätigkeiten aus dem alltäglichen Leben. Maria Montessori hat beobachtet, dass Kinder ein großes Interesse an den Tätigkeiten im Haushalt haben, da sie so sein möchten wie wir Erwachsenen und damit von uns unabhängig.

Maria Montessori hat eine sensible Phase für die „Übungen des praktischen Lebens“ bei Kindern im Alter von 2 - 5 Jahren beobachtet. Die Übungen des täglichen Lebens sind milieu- und kulturspezifisch, also auch Veränderungen unterworfen. All diese Übungen dienen in erster Linie dem Persönlichkeitsaufbau des Kindes.

Die Übungen sind im Tagesablauf des Kinderhauses integriert. Beispiele für diese Übungen sind: Tisch wischen, Tisch decken, sich einschenken, Abspülen, Kehren, sich anziehen, Knöpfe schließen, Schleifen binden, Bügeln, Waschen, Schütt- und Löffelübungen.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Sinnesmaterial

Die Entwicklung und Schulung der Sinne ist grundlegend für die Entwicklung des Menschen. Sie ist daher eine wichtige Aufgabe in der Erziehung. Ein Greifen ist bei Kindern immer ein Be-greifen, und ein Fassen, ein Er-fassen. Was ein Mensch nicht sinnlich erfahren hat, existiert für ihn nicht. Ein Mangel an sinnlicher Wahrnehmung und Erfahrung erzeugt einen Mangel an Realitätsbewusstsein. Beim Umgang mit dem Sinnesmaterial sollen nicht neue Eindrücke über Formen, Farben, Gewicht, Größe, Oberfläche vermittelt werden, vielmehr sollen bereits gewonnene Eindrücke bewusst werden, sie sollen erinnert, verstärkt wahrgenommen, geordnet, differenziert und strukturiert werden. Zum Sinnesmaterial gehören u. a.: Rosa Turm, Braune Treppe, Rote Stangen, Einsatzzylinder, Geruchs-, Geräusch- und Tastübungen.

Sprachmaterial

Bereits junge Kindergartenkinder zeigen zum Teil großes Interesse an Buchstaben. Später kommt Interesse für das Lesen lernen dazu. Die sensible Phase hierfür zeigt sich mit 4 - 5 Jahren. Durch die Sprachmaterialien werden Kinder auf das Lesen und Schreiben vorbereitet. Nicht selten lesen und schreiben Kinder bereits im Kinderhaus. Zur Entwicklung der Sprache und des Sprachverständnisses gehören vor allem das miteinander reden, sprachliche Begleitung seitens der Pädagogen sowie das Vorlesen.

Mathematisches Material

Maria Montessori hat als Naturwissenschaftlerin ein umfangreiches mathematisches Material entwickelt. Dabei ging es ihr darum, die Mengen und Zahlen miteinander in Verbindung zu bringen, durch das Greifen einer Menge diese auch zu Be-greifen. Der didaktische Aufbau des mathematischen Materials ermöglicht den Kindern, sich mit den Operationen der Addition, Subtraktion, Multiplikation sowie Division bereits im Kinderhaus vertraut zu machen.

Zu diesem Material gehören unter anderem: Rot-blaue Stangen, Spindeln, Goldenes Perlenmaterial.

Kosmische Erziehung

Wichtig war für Maria Montessori, den Kindern die Gesetzmäßigkeiten der Natur verständlich zu machen sowie die Wechselbeziehungen von Mensch und Natur aufzuzeigen. Jeder von uns ist schließlich Teil des großen „Kosmos“. Im Allgemeinen deckt „Kosmische Erziehung“ die Bereiche der Geographie, Biologie, Physik und Chemie ab.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Die Kinder lernen bei uns im Kinderhaus andere Länder kennen, erfahren wie Kinder in anderen Ländern leben und vieles mehr. Dazu gehören z. B.: Puzzle-Landkarten, Erdteile, Sand- und Wasserformen usw.

Übungen der Stille

In den „Übungen der Stille“ kommen die Kinder zu sich, erleben eine Stille, die aus ihrem Inneren heraus und nicht von außen angeordnet kommt. Wir wollen den Kindern durch die Stille ermöglichen, sich selbst wahrzunehmen, ihren Körper, ihren Atem bewusst zu spüren.

Wir bieten Stilleübungen mit verschiedenen Schwerpunkten an. Übungen, die die Sinne sensibilisieren, Phantasie anregen oder die Konzentrationsfähigkeit stärken. Gerade in unserer unruhigen Zeit sehen wir es als eine wichtige Aufgabe, den Kindern Räume der Ruhe zu öffnen.

9.2 Vorbereitete Umgebung

Das Montessori-Material wird in offenen Regalen angeboten. Durch den Aufforderungscharakter des Materials und seinen didaktischen Aufbau werden Kinder in ihrem Interesse und ihrem Entwicklungsbedürfnis angesprochen.

Kinder können sich das Material, das in der Regel an einem Tablett vorbereitet ist, nehmen und selbstständig damit arbeiten. Durch eine im Material bewusst beinhaltete Fehlerkontrolle, können Kinder jederzeit ihre Arbeit selbstständig prüfen. Neue Materialien werden den Kindern in einer Darbietung von den Pädagogen vorgestellt. Ergänzend zum Montessori-Material sind in unseren Gruppen Materialien für das kreative Gestalten zu finden und eine Ecke, in der sich die Kinder dem Rollenspiel widmen können.

In der Montessori-Pädagogik sprechen wir von Arbeit, wenn sich Kinder ein Material aussuchen. Wenn ein Kind arbeitet, geht es ihm nicht darum, ein äußeres Ziel zu erreichen. Sein Ziel ist das Arbeiten an sich. Das Kind erwartet keine Belohnung für seine Arbeit und scheut oft die Zeit und den Kraftaufwand nicht. Ein innerer Drang bringt das Kind dazu, selbstständig tätig zu sein und dabei eigene Wege und Möglichkeiten auszuprobieren. Damit entsteht gleichzeitig seine innere Ordnung. Die beste Voraussetzung dafür ist die freie Wahl der Arbeit.

In einer Ruheecke können sich die Kinder ausruhen, hinlegen oder ein Bilderbuch anschauen. Im Werkraum wird mit Holz und anderen Materialien wie Korken, Steinen, Wolle etc. gesägt, geleimt, genagelt, geschraubt, gebastelt und gebaut. Die richtige Handhabung eines jeden Werkzeuges wird den Kindern vor der ersten Nutzung und immer wiederholend gezeigt.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

In der Kinderküche im Gruppenraum bereiten kleine Köche und Köchinnen in Begleitung eines Erwachsenen nach den Rezepten aus einem Bilder - Kochbuch sehr selbstständig Plätzchen, Kuchen und Nudeln in allen Variationen.

9.3 Lebensräume

Bewegung und Rhythmik

Durch eine geeignete vorbereitete Umgebung ermöglichen wir den Kindern große Bewegungsfreiheiten für ihre freie Bewegungsentwicklung, ihre Bewegungsfreude, ihre Gestaltungsfähigkeit, ihre Aktivität, ihre Ausdrucksmöglichkeit.

Rhythmik ist ein Bewegungsangebot, das auf eine breit angelegte Entfaltung der kindlichen Anlagen zielt. Wir setzen primär bei der Sinneserfahrung an und greifen das natürliche Bewegungsbedürfnis der Kinder auf. Durch das Angebot von Erfahrungsfeldern kann die Persönlichkeit des Kindes wachsen und sich stabilisieren (Augen und Ohren öffnen, Freude am Lernen und Üben, Durchsetzen und Anpassen, selbstständiges und selbsttätiges Tun, Musik wird in seiner Ursprünglichkeit erfahren).

Auch im gelenkten Turnen orientieren wir uns an der natürlichen Bewegungsfreude des Kindes, seinem Körpergefühl, seiner körperlichen Geschicklichkeit und Sicherheit, seinen Ideen und Vorschlägen. Wir bieten altersgemäße Übungen mit den verschiedenen Geräten an, wie z.B. Reifen, Seile, Stäbe, Bänke, Matten, aber auch Alltagsmaterialien wie Zeitungen oder Bierdeckel sowie sogenannte psychomotorische Spielgeräte wie Rollbrett oder Gleichgewichtsbrett. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder zuerst die verschiedenen Materialien kennenlernen. In jeder Turnstunde ist vor allem Flexibilität der Erzieherin gefragt. Je nach Situation und Stimmung in der Gruppe ist es wichtig, im richtigen Moment umzuleiten und etwas anderes anzubieten, Kinderwünsche zu berücksichtigen. Die Kinder sollen in erster Linie Spaß am Turnen finden.

Musischer, künstlerischer und schöpferischer Bereich

Im kreativen Umgang mit Materialien aus dem künstlerischen und schöpferischen Bereich (Papier, Farbe, Stifte, Kleister, Ton, Wasser, Sand, Erde, Teig etc.) ermöglichen wir den Kindern die sinnliche Wahrnehmung dieser Materialien und Objekte, öffnen ihnen den Zugang zum Gestalten und unterstützen durch das Vertrauen in das eigene Tun ihre Lernfreude. Beim Ausdrucks-malen liegt der Schwerpunkt im Erlebnis des freien Malens, in der Lust des Gestaltens. Im Ausdrucksspiel aus dem Erleben können die Kinder Erlebnisfähigkeit und Ausdrucksvermögen entwickeln. Es ist ein Mittel, Gefühle, Phantasie und Spielideen durch Bewegung, Gebärden und Laute spielerisch auszudrücken.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Musik erleben bedeutet für uns, elementare Musikerfahrung zu vermitteln und die Wahrnehmung zu schulen. Wir hören und lauschen z. B. dem Vogelgezwitscher. Wir lernen einfache rhythmische Instrumente wie Klanghölzer, Rasseln, Trommeln etc. kennen und experimentieren mit ihnen. Wir bauen uns einfache, eigene Instrumente. Ein „echtes“ Instrument, wie Gitarre, Geige oder Flöte wird mitgebracht, angeschaut und evtl. ausprobiert. Erste Erfahrungen mit klassischer Musik und vermitteln von Musik „fremder“ Kulturen ist ebenfalls Bestandteil der elementaren Musikerfahrung.

Feste und Kultur

Verschiedene Feste im Jahr (z. B. Laternenfest, Nikolaus, Fasching) sowie Geburtstage der Kinder werden in den Kinderhausalltag eingebunden. Dabei geht es uns darum, den Kindern den Hintergrund der Feste und damit unserer Kultur näher zu bringen.

Ethik und Religion

Unser Kinderhaus ist an keine Konfession gebunden. Wir achten die religiösen Überzeugungen, die dem Kind im Elternhaus vermittelt werden. Wir sprechen mit Kindern über Feste und ihre Hintergründe und gehen auf die Fragen der Kinder ausführlich ein.

Spielen

Spielen ist ein inneres Bedürfnis des Kindes. Es entspricht seiner Art, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen. Dabei forscht, lernt, verarbeitet das Kind, ohne bestimmte Ziele zu verfolgen. Sein Drang zum Handeln ist das Tun an sich. Die Intensität eines Spiels ist mit der Intensität der Arbeit eines Erwachsenen zu vergleichen. Der Spielraum der Kinder beschränkt sich nicht auf den Gruppenraum. Es besteht die Möglichkeit, die andere Gruppe zu besuchen, den Bewegungsraum, den Gang und den Werkraum zu benutzen. Natürlich spielt der Garten eine wichtige Rolle.

Spielen ist eine natürliche Form des Lernens, Neues wird entdeckt, ausprobiert und sinnvoll eingeordnet. Spielen fördert die Konzentration, bringt Zusammenhänge zu Tage, belebt die Kreativität, fördert und vertieft soziale Kontakte.

Umgang Miteinander

Das Kind erfährt im täglichen Miteinander eine Gemeinschaft, in der es lernt, Sozialverhalten innerhalb der Gruppe zu üben sowie auch in Begegnungen mit anderen Gruppen und der Gesamtgesellschaft zu entwickeln.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

In diesem Rahmen soll das Kind lernen, in altersgemäßer Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit eigene Bedürfnisse und Interessen zu erkennen und auszudrücken, eigene Gefühle und Ansichten zu äußern, sich Angriffen anderer zu erwehren, eigene Bedürfnisse zurückzustellen, Alternativen zu finden und anzubieten, bei Konflikten nach angemessenen Lösungen zu suchen, Partnerschaften einzugehen und Freundschaften zu schließen, Verantwortung für andere zu übernehmen und für Schwächere einzutreten. Es lernt fremde Lebensformen, Verhaltensweisen, Weltanschauungen und Einstellungen kennen und zu achten.

„Montessori-Kinder“ erfahren im Kinderhaus-Alltag, dass sie akzeptiert werden, so wie sie sind. Dieses Erleben ermöglicht ihnen, auch die anderen so zu nehmen, wie diese sind. Hierdurch legen wir die Basis für ein friedvolles Miteinander. Ein achtsamer Umgang zwischen Erwachsenen und Kindern ist uns wichtig - in der Art und Weise, wie wir aufeinander zugehen und miteinander sprechen. Wir Erwachsenen sind dabei stets Vorbilder.

Umwelt und Natur

Die Pflege von Pflanzen und Tieren gehört zum Kinderhausalltag. Die Kinder lernen durch Bilder, Bücher, Gespräche, Spaziergänge und Erkundungen ihre Umwelt kennen und schätzen. Wir gehen regelmäßig und bei fast jedem Wetter in den Garten. Je nach Jahreszeit wird dort gepflanzt, gegossen, gebaut und viel gespielt.

9.4 Partizipation der Kinder

Unter Partizipation der Kinder verstehen wir die altersgemäße Beteiligung der Kinder am konkreten Leben im Kinderhaus, ihre Teilhabe und Mitbestimmung in Angelegenheiten, die den Alltag in der Gruppe und des Kinderhauses betreffen. Dabei möchten wir die Kinder als gleichwertige Gesprächspartner wahr- und ernstnehmen, ohne dass die Grenzen zwischen Erwachsenen und Kindern verwischt werden. Einerseits sollen die Kinder in das Gefühl hineinwachsen, eigenverantwortlich handeln zu können und sich eine eigene Meinung zu bilden. Auf der anderen Seite ist jedes Kind auch ein Mitglied der Gruppe und damit einer Gemeinschaft, in der Verantwortung für gemeinsame Belange getragen werden soll. Sich streiten, diskutieren können, dem anderen zuhören und sich in denjenigen Gegenüber hineinversetzen, gehören zum Alltag der Kinder und machen einen wichtigen Teil der Partizipation aus.

9.5 Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

In unserer schnelllebigen und sich schnell verändernden Welt gewinnt Resilienz immer mehr an Bedeutung. Unter Resilienz wird die Fähigkeit eines Menschen verstanden, mit Veränderungen umgehen zu können.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Resilienz ist die Fähigkeit, eigenen Kummer zu kanalisieren, statt zu explodieren.

Resilienz ist die Fähigkeit, negative Gefühle in positive Emotionen umzuwandeln.

Resilienz ist die Fähigkeit, sich wehren zu können.

Resilienz ist die Fähigkeit, Schwierigkeiten zu meistern.

Eigenen Kummer zu kanalisieren, negative Gefühle umzuwandeln, sich wehren zu können, Schwierigkeiten zu meistern - dies alles findet in unserem Kinderhaus-Alltag jeden Tag statt. Kinder werden von den Pädagogen bei diesen Prozessen achtsam begleitet und darin bestärkt, dabei eigene Bedürfnisse zu erkennen.

9.6 Transitionen (Übergänge)

Transitionen sind zeitlich begrenzte, teilweise krisenhafte Phasen in der Entwicklung von Menschen, die durch erst- oder einmalige markante Ereignisse ausgelöst werden. Zu den ersten Transitionen im Leben eines Menschen gehört der erste Eintritt des Kindes in eine außerfamiliale Einrichtung wie Krippe oder Kindergarten.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Übergänge für Kinder und ihre Eltern behutsam zu gestalten. Eine gute Vorbereitung auf den Übergang in einem ausführlichen Elterngespräch sowie das Berücksichtigen der bisherigen Erfahrungen und der Bedürfnisse des jeweiligen Kindes stellen für uns Grundlage eines gelungenen Übergangs dar. Alle an einer Transition beteiligten Personen werden in ihren Fragen und Anliegen ernst genommen.

9.7 Beobachtungen und Dokumentation der individuellen Lernprozesse der Kinder

Maria Montessori hat in ihrer Pädagogik der Beobachtung eine besondere Bedeutung zugemessen. Die Pädagogen nehmen offen, unvoreingenommen, aufmerksam und genau wahr,

- wie sich das Kind zeigt,
- was es tut und insbesondere wie es etwas tut,
- wie die Beziehung des Kindes zu seinen Tätigkeiten und den damit verbundenen Materialien ist,
- ob es gerne alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe tätig ist,
- welche Interessen es zeigt,
- welche Stärken und welche Schwächen offenbar werden.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Eine Schlüsselaufgabe von pädagogischen Fachkräften ist es, in einer achtsamen und beobachtenden Grundhaltung wahrzunehmen, was die Kinder tatsächlich beschäftigt, in welcher sensiblen Phase sie sich gerade befinden und welche Entwicklungsbedürfnisse das einzelne Kind im augenblicklichen Moment hat.

Möglichkeiten Beobachtungsergebnisse schriftlich zu dokumentieren, zu sichern und zu evaluieren, sind Entwicklungsbögen wie „Perik“ und „Seldak“ bzw. „Sismik“.

„Perik“ ist ein Bogen zur Beobachtung der sozial-emotionalen Entwicklung, die für Kinder auf verschiedenen Ebenen von besonderer Bedeutung ist. Die sozial-emotionale Entwicklung ist die Basis für subjektives Wohlbefinden, für eine erfolgreiche Regulation von positiven und negativen Gefühlen, für befriedigende Beziehungen zu anderen Kindern und zu Erwachsenen. Darüber hinaus sind sozial-emotionale Kompetenzen wesentliche Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen. Der Bogen erfasst Basiskompetenzen wie Kontaktfähigkeit, Selbststeuerung, Rücksichtnahme, Selbstbehauptung, Stressregulierung und Aufgabenorientierung.

„Seldak“-Bögen werden zur Sprachstandserfassung bei deutschsprachigen Kindern angewandt, während bei Kindern mit Migrationshintergrund mit dem Sismik-Bogen ein etwaiger sprachlicher Förderbedarf festgestellt wird und entsprechende Deutsch-Vorkurse in Zusammenarbeit mit der Schule eingerichtet werden.

10. Tagesablauf Kindergarten

Nachdem sich Kind und Eltern voneinander verabschiedet haben, kommen die Kinder in ihrer Gruppe in einer vorbereiteten Umgebung an. Dort haben sie die Möglichkeit, frei nach ihren Interessen und Vorlieben eine Tätigkeit auszuwählen. Bis die Gruppe vollzählig ist, findet so jedes Kind ohne oder mit Unterstützung der Pädagogen in den Kindergarten tag. 8.30 Uhr beginnt die Kernzeit. In dieser haben die Kinder die Möglichkeit, an einem der vielfältigen Angebote teilzunehmen. Sie können in einer intensiven Arbeitsatmosphäre mit den Montessori-Materialien in den unterschiedlichen Bereichen Sprache, Mathematik, Kosmik, Sinne oder Lebenspraktische Übungen arbeiten oder auch den kreativen Bereich im Nebenraum nutzen. Innerhalb der Gruppe gibt es außerdem einen Bereich für Rollenspiele und eine Lese- und Kuschelecke. Außerdem können die Kinder auch außerhalb der Kerngruppe ab ca. 9.00 Uhr die offene Freispielfläche im Foyer nutzen. Hier wechselt sich das Angebot in größeren Abständen ab. So können die Kinder beispielsweise zwischen der Bauecke, dem Kasperltheater oder der Sandkiste wählen. Aber auch der Werkraum und die Nachbargruppe sind geöffnet.

In der Kernzeit entscheiden die Kinder selbstständig, wann sie Brotzeit machen möchten. Die von unserem Haus angebotene Brotzeit deckt ein vielfältiges, vegetarisches Nahrungsangebot

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

ab und die Kinder können ihre Speisen nach ihrem Appetit auswählen. So können sie sich Brote mit Aufstrich zubereiten, frisches Obst oder Gemüse aufschneiden, Rührei, Pfannkuchen o. a. kochen, aber auch Müsli aus Haferflocken, Vollkornflakes oder Trockenobst herstellen. Während unserer Kernzeit finden im Wochenüberblick auch Angebote in kleineren Gruppen statt. So haben wir einmal wöchentlich ein Bewegungsangebot, es wird Brot hergestellt oder es gibt eine Einführung von Liedern, Bilderbüchern, Singspielen etc.

Gegen 11.00 Uhr findet das Aufräumritual statt. Jedes Kind hat dafür eine Aufgabe inne, indem es einen bestimmten Bereich in Ordnung bringt. Im Anschluss trifft sich die Gruppe zum Mittagkreis. Die Kinder nehmen sich hier bewusst das Teil der Gruppe wahr. Nach einem gemeinsamen Begrüßungslied werden von den Kindern die anwesenden Kinder gezählt, aber auch überlegt, wer in der Gruppe fehlt. Auch werden das Datum und die Jahreszeit sowie über das Wetter und die passende Kleiderwahl für den Garten gesprochen. Je nach Gruppendynamik und -thema finden auch Angebote oder ein Gesprächskreis mit der Großgruppe statt. Nach dem gemeinsamen Ende des Kreises ziehen sich die Kinder so weit wie möglich selbstständig für den Garten an und gehen raus.

Der Garten ist in unterschiedliche Bereiche und Bodenbeschaffenheiten angelegt. Die Kinder können im gepflasterten Bereich mit Fahrzeugen (BobbyCars, Laufräder, Roller, Dreiräder) fahren, mit Kreise malen oder am Tisch arbeiten. Im großen Sandkasten können sie mit dem vielfältigen Sandspielzeug baggern und buddeln, auf der gemulchten Fläche Lauf- und Fangspiele machen oder am großen Naturholzgerüst klettern, rutschen oder balancieren.

Im Anschluss an unsere Gartenzeit schließt sich die erste Abholphase an. Nachdem Sie Ihr Kind begrüßt haben, haben Sie im Rahmen eines kurzen Tür- und Angelgespräches ein Feedback zum Tag Ihres Kindes zu bekommen oder selbst eine kurze Information oder ein Anliegen los zu werden.

Die Nachmittagskinder gehen nun zum Mittagessen. Das Catering für das täglich warme Mittagessen übernimmt der Service "MyBioco" aus München. Hier wird auf abwechslungsreiches und vollwertiges Essen geachtet, welches Lebensmittel aus biologischer Herkunft verwendet.

Während des Mittagessens achten wir auf eine angenehme Atmosphäre, regen ein Gespräch über den bisher verbrachten Tag an, begleiten die Kinder beim Essen und geben nötige Hilfestellungen. Auch zur Wahl und Menge der Speisen bekommen die Kinder die nötige Unterstützung, während sie sich selbst schöpfen und einschenken können.

Im Anschluss an das Essen räumt jede Kleingruppe ihren Tisch selbstständig auf dafür vorbereitete Flächen ab und säubert den Platz. Im Rahmen der Mahlzeiten (Brotzeit und Mittagessen)

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

bauen die Pädagogen die Übungen des täglichen Lebens nach Maria Montessori fließend mit ein. So sind die Vor- und Nachbereitung des Tisches, die Schütt-, Schöpf- und Löffelübungen, aber auch das Einschenken, Abwischen oder Aufkehren inbegriffen. Im Anschluss an das Essen putzen unsere Kinder gemeinsam Zähne.

Jüngere Kinder oder Kinder, die müde sind, können sich anschließend in einer der Gruppen ausruhen. Die anderen Kinder halten sich im anderen Gruppenraum auf.

Ab 15.00 Uhr findet eine weitere Gartenzeit, jetzt gemeinsam mit den Krippenkindern, statt.

Während des Nachmittags werden die Kinder entsprechend der Buchungszeiten von ihren Kindern abgeholt.

11. Tagesablauf Kinderkrippe

Der strukturierte Tagesablauf ist eine Kombination von Ritualen, gleichbleibenden Tätigkeiten und Flexibilität. Diese richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder, nach Bewegung, Ruhe und Anregung, Nahrung und Körperpflege.

In der Bringzeit von 7.30 Uhr bis 8.30 Uhr treffen die Kinder ein. Eine Pädagogin begrüßt die Kinder und lässt sie „ankommen“. Viele Kinder brauchen zu Beginn des Tages die Nähe der Bezugsperson, um sich von den Eltern lösen zu können und sich in der Gruppe zu orientieren. Einige sichern sich gleich eine Beschäftigung, andere erzählen erst einmal wichtige Erlebnisse.

Der Morgen beginnt ruhig und harmonisch und geht in die Freiarbeitszeit über, die geleitete Angebote ebenso enthält wie eine gleitende Brotzeit und die erste Wickelzeit.

In der Freiarbeitszeit können sich die Kinder frei entscheiden, ob sie mit einem bestimmten Material arbeiten wollen, eine Geschichte hören, malen, basteln oder mit Freunden ein Rollenspiel machen möchten. Einige Kinder richten gemeinsam mit den Pädagogen die Brotzeit her. Es wird auf eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung geachtet und gegen einen Unkostenbeitrag von der Krippe bereitgestellt. In kleinen Gemeinschaften wird die Brotzeit eingenommen.

Gegen 9.45 Uhr treffen sich die Kinder mit den Pädagogen zu einem gemeinsamen Kreis. Manchmal wird die gemeinsame Runde mit einer „Stille-Minute“ begonnen. Es wird gesungen, gespielt und erzählt, Geburtstag gefeiert u. v. m. Auch wichtige Themen der Kinder, wie z.B. ein Umzug, eine mitgebrachte Feder oder wenn ein Kind an diesem Tag traurig war, werden besprochen.

Von 10.00 Uhr bis 11.00 Uhr wird bei fast jedem Wetter in den Garten gegangen. Dort können die Kinder klettern, schaukeln, balancieren, im Sand spielen, matschen, Roller und Dreirad fahren, sich verstecken und Rollenspiele machen.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.

Im Anschluss daran nehmen die Kinder gemeinsam das Mittagessen ein. Das Essen besteht aus einem Hauptgericht mit Nachspeise oder einer Suppe mit Süßspeise. Obst, Salat oder Gemüse gibt es jeden Tag. Die Mahlzeiten werden in einer entspannten und familiären Atmosphäre eingenommen. Das gemeinsame Essen bietet viele weitere Lernmöglichkeiten, u. a. soziale, kognitive und motorische Kompetenzen zu üben und zu erlangen.

Nach dem Mittagessen ziehen sich die Kinder aus und legen ihre Kleidung in ihre Ablage. Vor dem Schlafengehen werden alle Kinder noch einmal gewickelt. Der pflegerische Bereich ist besonders wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden des Kindes. Der Körperpflege wird jeden Tag genügend Zeit eingeräumt, da diese nebenbei eine ideale Gelegenheit zu körperlicher Nähe und individueller Kontaktaufnahme bietet. Die Wickelzeiten werden dem Rhythmus des Kleinkindes angepasst. Dies vermittelt ihm Geborgenheit und Vertrauen.

Jedes Kind hat einen eigenen Schlaf- oder Ruheplatz, den es mit persönlichen Gegenständen wie Schnuller, Teddybär oder Puppe gemütlich einrichten kann. Die Ruhephase entlastet die Sinne des Kindes und wirkt der Reizüberflutung entgegen. Das Zurückkehren und Besinnen auf sich selbst geben dem Kind eine Chance, die vielen Eindrücke des Vormittages zu verarbeiten. Die Mittagsruhe dauert von 12.00 Uhr bis 14.00 Uhr. Während dieser Zeit ist die Krippe telefonisch nur über das Büro zu erreichen.

Um 13.45 Uhr beginnt die erste Abholzeit, die bis 14.00 Uhr abgeschlossen ist.

In einer weiteren Freiarbeitszeit entstehen neue Spielkonstellationen, es können angefangene Arbeiten beendet werden und der Krippentag findet so einen ruhigen Ausklang.

In der zweiten Abholzeit von 15.45 Uhr bis 16.00 Uhr werden alle Kinder abgeholt.

(*) Die weibliche Form (z. B. Mitarbeiterinnen) ist der männlichen Form (z. B. Mitarbeiter) gleichgestellt. Ausschließlich aus Gründen der Vereinfachung wurde die jeweils männliche Form gewählt.